

Linn Lovegood

Die Wahrheit über Severus Snape



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Beta-Reader: Puroduroo

Inhaltsangabe

Das Leben von Severus Snape, wie es sich wirklich zugertragen hat. Mit seinen Höhen und Tiefen, seiner ersten Liebe und seinem ärgsten Feind.

Vorwort

Ich habe mir diese Thema ausgesucht, weil ich finde, dass Severus Snape eine wichtige Person ist, der man mehr Aufmerksamkeit geben sollte.

Wenn ihr meine Geschichte lest und diese zeichen seht >...

Inhaltsverzeichnis

1. Der Brief
2. >Ich freue mich auf morgen.<
3. Das Haus der Familie Evans
4. Das Paradies
5. Die Wahrheit
6. Ein Tag geht zu Ende
7. Eine unruhige Nacht
8. Ein weiterer Schock
9. Erfreuliche Nachrichten
10. Ein weiterer Krankhausaufenthalt

Der Brief

"Mom, Dad, ich bin in meinem Zimmer, wenn ihr mich sucht!", rief Severus fröhlich seinen Eltern zu, während er die Treppe zu seinem Zimmer hoch rannte. Er war gut gelaunt, denn er wusste, dass Lily Evans ihm einen Brief geschrieben hatte.

> Instinktiv hoffe ich, dass sie mich um eine Verabredung fragt. Ich würde mich so gerne mal mit ihr treffen und gemeinsam Zeit verbringen.<

Während er das dachte, ging er in sein Zimmer und stellte sich ans Fenster. Er musste die ganze Zeit an Lily denken. Doch plötzlich flog eine kleine braune Eule auf sein Fensterbrett und unterbrach seine Gedanken an Lily. "Na, wie geht's dir Mully?", fragte Severus aufgeregt, denn er war sehr neugierig. Sie piepste sehr glücklich zurück und streckte ihm ihr Bein mit einem Brief entgegen. Severus öffnete hektisch den Knoten des roten Bandes, damit sich der Brief löste. Er wusste zwar, dass sie Nachbarn waren und er sie einfach fragen könnte, aber er traute sich einfach nicht. Außerdem fand er es viel romantischer, Briefe zu schreiben.

> Bitte, sie muss mich jetzt einfach unbedingt fragen.< Nervös und neugierig öffnete er den Brief. Er duftete leicht nach Rosen.

> Ich liebe diesen Geruch. Genauso riecht auch Lily.<

In Gedanken versunken setzte er sich auf sein Bett und begann den Brief zu lesen.

Lieber Severus,

ich habe mich sehr über deinen Brief und den Blumenstrauß gefreut.

Die Blumen sind so schön. Woher wusstest du, dass meine Lieblingsblume die Lilie ist?

Ich wollte dich fragen, ob wir uns mal treffen und ein Picknick machen wollen?

Ich hoffe du schreibst zurück.

Lily Evan

P.S.: Gib Mully bitte ein Leckerli von mir, denn ich finde sie sehr süß.

Severus war so glücklich.

> Ja, endlich hat sie mich gefragt. Ich muss ihr jetzt unbedingt zurück schreiben. Wo liegt denn jetzt nur mein Pergament und meine Feder?<

Aufgeregt durchwühlte er all seine Schubladen.

> Aha, hier haben wir Pergament. Die Frage ist nur, wo habe ich wieder meine Feder liegen gelassen?< Severus wurde immer aufgebracht.

> Endlich! Hier ist sie ja. <

Nachdenklich setzte er sich an seinen Schreibtisch und begann in Schönschrift den Brief zu schreiben.

Liebe Lily,

dass mit der Lieblingsblume habe ich mir schon gedacht.

Ja, ich habe Lust mit dir ein Picknick zu machen. Hättest du morgen um 13 Uhr Zeit? Ich würde auch das Essen und Trinken mitbringen!

Dein Severus

> Ich hoffe, sie kann morgen. Am besten gehe ich jetzt gleich mal in die Küche und gucke, ob wir alles für das Picknick haben.<

Während er das dachte, befestigte er den Brief an Mullys Bein und gab ihr noch ein Leckerli. "Beeil dich Mully!", rief er ihr glücklich hinterher, als sie schon auf dem Weg zu Lily war. Sofort rannte Severus runter in die Küche und suchte, was er für das Picknick mitnehmen könnte.

> Mal sehen! Also, ich habe Äpfel, Brote mit Aufstrich und Schokolade. Aber ... genau, stimmt! Es fehlt noch etwas zu trinken. Mal sehen, was haben wir denn? Wasser, Orangensaft und Limonade. Am besten

nehme ich alles mit. Oh Mann, hoffentlich reicht das alles.<

In Gedanken versunken bemerkte er nicht, dass Mully wieder mit einem Brief von Lily auf seinem Fensterbrett saß.

> Hoffentlich hat sie schon geantwortet.<

Während er das dachte, rannte er wieder die Treppen hoch und in sein Zimmer.

>Ich freue mich auf morgen.<

Aufgeregt riss Severus die Tür zu seinem Zimmer auf und erschreckte dadurch seine Eule Mully, die auf seinem Fensterbrett mit Lilys Antwort saß. "Da bist du ja schon wieder Mully. Komm, gib mir mal dein Bein.", sagte er zu ihr, während er auf sie zuzuging. Severus öffnete mit zitternden Fingern den Knoten des Bandes, der den Brief festhielt.

>Endlich hab ich die Antwort, auf die ich schon so lange gewartet habe.< Schnell riss Severus den Umschlag auf und las den Brief, der wieder nach Rosen duftete.

Lieber Severus,

ich werde auch eine Picknickdecke mitbringen. Danke, dass du dich um das Essen und Trinken kümmerst. Ich hoffe wir werden viel Spaß haben. Wirst du mich morgen bei mir zu Hause abholen?

Ich freue mich schon jetzt.

Bis Morgen

Deine Lily

Severus sprang vor Freude in die Luft, nahm seine Eule in den Arm und küsste sie, während Mully ihn mit großen Augen ansah.

Plötzlich ging die Tür zu seinem Zimmer auf und seine Eltern stürmten hinein. "Alles in Ordnung, Severus, mein Schatz? Wir haben Rufe und Gepolter gehört. Da dachten wir, du hättest dich verletzt.", sagte seine Mutter besorgt zu ihm und drückte ihn. Sein Vater nickte nur seiner Mutter zustimmend zu. "Nein! Mom, Dad. Ich hab mir nicht wehgetan und es geht mir gut. Ihr braucht euch keine Sorgen um mich machen.", sagte Severus, um seine Eltern zu beruhigen. "Ihr könnt mich wieder alleine lassen." "Gut, Sohn. Wir sind dann unten, wenn du uns suchst.", sagte sein Vater zu ihm und schloss hinter sich die Tür. Endlich war Severus wieder allein in seinem Zimmer.

>Puh, beim nächsten Mal werde ich mich wohl leiser freuen müssen.< Während er das dachte, setzte er sich an seinen Schreibtisch und fing an einen Brief an Lily zu schreiben.

Liebe Lily,

das mit dem Essen und Trinken mache ich doch gerne. Auf jeden Fall werde ich dich morgen zu Hause abholen. Ich bin mir auch sicher, dass wir Spaß haben werden.

Dein Severus

Er überflog nochmal den Brief. Als er fertig war, band Severus den Brief an Mullys Bein. "Los! Flieg schon.", sagte er zu ihr. Mully sah ihn nur traurig an und Severus wusste sofort, was sie wollte. "Ja, du bekommst später ein Leckerli." Zufrieden flog sie aus dem Fenster. Severus musste die ganze Zeit an Lily und das Picknick morgen denken.

>Oh mann, was soll ich denn morgen überhaupt anziehen? Es darf nicht zu machohaft und zu kindlich sein.< Mit kritischem Blick durchsuchte er seinen Kleiderschrank. Letztendlich entschied er sich für eine Jeans und ein T-Shirt.

>Ich frage mich, was Lily wohl anziehen wird.< In Gedanken versunken schlief er neben dem Brief von Lily auf seinem Bett ein. Als er aufwachte, war es bereits dunkel geworden. Severus stand auf und machte seine Schreibtischlampe an. Da sah er, dass Mully in ihrem Käfig saß und ihn beobachtete. "Ja Mully, guck mich jetzt nicht so an. Du bekommst ja jetzt dein Leckerli." Severus nahm die Packung mit den Leckerlies in die Hand, öffnete sie und gab Mully ein Leckerli. Zufrieden aß sie es. Severus sah auf die Uhr, 21.00 Uhr. Er ging ins Bad, zog seinen Schlafanzug an und putzte sich die Zähne. Danach rannte er die Treppe runter, ins Wohnzimmer. "Ich gehe jetzt ins Bett.", sagte Severus zu seinen Eltern, die von der Gartenarbeit erschöpft auf dem Sofa saßen. "Ja schlaf gut.", sagte sein Vater zu ihm, da seine Mutter auf dem Sofa neben ihm eingeschlafen ist. Erschöpft ging er die Treppen wieder zu seinem Zimmer hoch. "Gute Nacht Mully." Sofort

versank er in einen ruhigen und tiefen Schlaf, als er unter seiner Decke lag.

Das Haus der Familie Evans

Als er aufwachte, blendeten ihn die Sonnenstrahlen. Severus erschrak, denn es war schon 12 Uhr.

>Mist, schon so spät. Jetzt darf ich nicht zu spät kommen!< Hektisch griff er nach seiner Kleidung und rannte ins Bad. Als er fertig war, rannte er runter in die Küche und sammelte alles für das Picknick in einem großen Korb zusammen.

>Mal sehen, also das Essen habe ich, Limonade und Wasser habe ich auch, aber wo ist denn jetzt der Orangensaft?< Nervös sah er auf die Uhr. Mittlerweile war es schon 12.30 Uhr.

>Ah, hier ist er ja. Gut, jetzt habe ich alles. Oh Mann, bin ich aufgeregt. Hoffentlich passiert mir nichts Peinliches.> Jetzt muss ich mich aber wirklich beeilen.< Schnell zog er seine Schuhe an, holte einen Stift und einen Zettel und kritzelte eine kurze Nachricht an seine Eltern.

Bin mit Freunden ein Picknick machen.

Severus Snape

Er legte den Zettel in den Flur, auf einen kleinen Schrank. Schnell nahm er noch seinen Hausschlüssel von dem Hausschlüsselbrett und steckte ihn in seine Hosentasche.

>Ganz ruhig jetzt Severus, mach dir keine Sorgen. Es wird alles gut gehen.< Zum Glück musste er nicht weit gehen, denn Lily wohnte nur eine Straße weiter. Es war ein sonniger Frühlingstag.

>Das Wetter ist perfekt für ein Picknick.< Mit guter Laune lief er pfeifend den Kentsway entlang, zur Hausnummer 2a.

>Also, rei dich jetzt zusammen. Das ist doch wohl nicht so schwer.< Nervös öffnete er das kleine Gartentor, das leise quietschte. Solch einen Vorgarten hatte Severus noch nie gesehen. Der Rasen war gemäht, die Blumen blühten und die Bäume wurden erst vor kurzem geschnitten. Der Weg, der durch den Garten, bis zur Haustür verlief, bestand aus sehr vielen kleinen Steinen. Severus ging mit guter Laune auf die Haustür zu und klingelte. Über der Klingel hing ein Schild, mit dem Namen Evans. Eine kleine pummelige und grauhaarige alte Dame öffnete die Tür. Sie musste schmunzeln, als sie Severus sah.

Das Paradies

"Also, du bist dieser Junge, der mit meiner Enkelin ein Picknick machen will, so so...", sagte die alte Dame, während sie ihn mit einem Kopfnicken ins Haus bat. Im Haus duftete es angenehm frisch nach Blumen.

"Warte hier, ich werde Lily Bescheid sagen, dass du da bist und auf sie wartest." Mit diesem Satz wandte sie sich von ihm ab und ging langsam und gebückt die Treppen hinauf in den ersten Stock. Severus sah sich im Flur um. Auf dem Siteboard standen Bilder von Lily und ihrer Familie.

> Auf dem sieht sie wirklich süß aus.< Als er sich ein anderes ansah, musste er lachen, denn auf dem Bild waren Lily und ihre Schwester Petunia, mit einem kreischen auf ihren Lippen, da eine Wespe auf ihrer Nase saß und Lily musste lachen.

> Ich hoffe, dass Lily mit mir auch viel Spaß haben wird.< Severus hörte Stimmen, die immer näher kamen. Dann sah er sie, mit offenem rotem Haar, ihren grünen Augen und einem farbenfrohen Frühlingskleid.

> Wow, sie sieht umwerfend aus.< Severus musste sie komisch anstarren, denn sie sah ihn fragend an, als sie auf ihn zu kam. "Hi, ist irgendetwas oder hast du deine Stimme verloren?", fragte Lily, als sie ihm genau in die Augen schaute. Severus wurde rot. "Du siehst toll aus." Eigentlich wollte er das gar nicht sagen und versuchte das Thema zu wechseln. "Ich habe alles dabei, was wir brauchen. Kann es los gehen?" Er sah, dass Lily darüber nach dachte, dass er zu ihr sagte, wie gut sie aussehe. "Das Wetter ist perfekt." "Ja, das stimmt.", sagte Lily ein kleines bisschen verwirrt, aber dann lächelte sie ihn an.

> Puh, beim nächsten Mal, muss ich wirklich aufpassen, was ich sage.< Lily öffnete die Haustür und sofort flog ihnen ein warmer Windhauch ins Gesicht. Lily ging voraus, denn Severus schloss hinter ihnen die Haustür. Schweigend liefen sie durch den Vorgarten. Als sie an dem kleinen Gartentor ankamen, öffnete Severus es und lächelte Lily an, die zurück lächelte und durch das Tor ging. "Du hast meine Großmutter kennen gelernt. Hat sie irgendetwas Komisches gesagt?", fragte Lily und sah ihn an. "Nein, sie hat nur geschmunzelt, als sie mich sah ... Aber etwas komisches gesagt, nein. Komm, ich kenne einen wunderschönen Platz zum Picknicken.", sagte Severus und sah in ihre wunderschönen Augen. "Ja! Wo ist er denn, müssen wir lange laufen?" "Nein, er liegt an einem kleinem Bach, nicht weit von hier." Severus blickte Lily die ganze Zeit von der Seite an, denn sie sah so wunderschön aus.

> Ihre Haare glänzen so schön in der Sonne und was sie an hat! Darin sieht sie wirklich süß aus. Das Kleid und die Sandalen.< Während sie zu dem Picknickplatz liefen, hingen beide ihren Gedanken nach.

> Wenn ich nur wüsste, was sie gerade denkt.< "Das Wetter ist wirklich wunderbar für ein Picknick. Findest du nicht auch Severus? Was ist los mit dir? Ich hätte mir doch was anderes anziehen sollen.", sagte Lily und sah an sich hinab. "Nein, nein. Alles ist in Ordnung. Wir sind gleich da." Severus versuchte überzeugend zu klingen, aber es gelang ihm nicht so, wie er wollte. Lily sah ihn nur fragend an, aber akzeptierte, dass alles in Ordnung war. Nach einer kurzen Weile später, sagte Severus zu Lily, "Da sind wir!" Lily war sprachlos, denn es sah aus, wie ein kleines Stück aus dem Paradies. Man hörte leise das Plätschern des Baches, das Gezitscher der Vögel und es lag ein wunderbarer Duft der Natur in der Luft.

"Und, wie findest du es hier?", fragte Severus unsicher und stellte den Picknickkorb auf den Boden. "Es ist wunderbar. Danke Severus!" Lily umarmte ihn so heftig, dass sie beide auf den Boden fielen und lachen mussten. Severus fühlte sich wie im Paradies. Endlich war er mit Lily alleine und konnte sich mit ihr ungestört unterhalten. Nervös stand Lily wieder auf und strich sich über das verknitterte Frühlingskleid. Severus stand ebenfalls auf, holte die Picknickdecke heraus und breitete sie neben dem Bach auf der Wiese aus. Die Getränke stellte er zum Kühlen in den Bach. "Komm, setz dich doch.", sagte Severus und zeigte auf den Platz neben ihm auf der Decke. Lily grinste ihn an und setzte sich neben ihn. "Wie hast du diesen wunderbaren Ort gefunden?", fragte Lily und sah sich die Umgebung an. "Du musst wissen Lily, ich habe nicht sehr viele Freunde. Meistens ist mir langweilig und dann schaue ich mir die Umgebung genauer an oder lese." "Das tut mir leid, aber du bist doch nett. Warum mögen dich die anderen nicht?", fragte Lily und sah ihm direkt in die Augen. Severus konnte nicht in ihre Augen schauen, denn was er ihr jetzt sagen wollte, würde vielleicht alles verändern.

Die Wahrheit

"Es gibt noch etwas, was ich dir über mich erzählen muss." Severus machte eine Pause, um seine Gedanken zu sortieren. Lily sah ihn nur fragend an und wartete, bis er weiter redete. >Ich hoffe, sie wird mich nicht meiden, wenn sie weiß, dass ich ein Zauberer bin.< "Es ist so ... Du musst wissen, dass ich anders bin, als andere Kinder in unserem Alter. Ich besitze eine besondere Gabe, die mir ermöglicht, zu zaubern." Severus legte wieder eine Pause ein, um zu sehen, wie Lily reagierte. Sie zeigte keine Reaktion, also fuhr er fort. "Es gibt noch viel mehr, die diese Gabe besitzen." "Und woher weißt du, dass du diese Gabe besitzt?", fragte Lily ängstlich und sie wurde um einen Hauch blasser im Gesicht.

> Soll ich ihr erklären, dass sie auch eine Hexe ist? Was ist, wenn sie mir nicht glaubt? Naja, ich erzähle ihr zuerst von Hogwarts und leite dann zu ihr um.< "Ich habe einen Brief von einer Zauberschule bekommen. Seitdem weiß ich offiziell, dass ich ein Zauberer bin." "Und kannst du auch schon etwas zaubern?", fragte Lily zaghaft. Severus sah in ihre, vor Neugier blitzende Augen. "Ich kann noch nichts zaubern, da ich noch keinen Zauberstab besitze.", beantwortete Severus Lilys Frage und dachte schon an seinen Zauberstab."

> Wenn ich ihn dann habe, kann ich endlich zaubern und auch fliegen, auf einem Besen...< Severus' Gedanken wurden durch Lilys Stimme unterbrochen. "Severus, hallo, Severus. Ich rede mit dir." "Hä, was ist los?", fragte Severus irritiert. "Ich habe dich etwas gefragt. Woran hast du gerade gedacht?", fragte Lily und hob ein bisschen die Stimme an. "Es tut mir leid, Lily, aber ich weiß nicht, wie ich die etwas erklären soll. Was hast du mich denn gefragt?" "Ich wollte wissen, ob das wahr ist, was du mir gerade erzählt hast." Lily sah ihn fragend an und Severus hörte aus ihrer Stimme, dass diese Frage ernst gemeint war. "Lily, ich würde dir doch keine Lügen erzählen. Wenn ich könnte, würde ich dir beweisen, dass ich zaubern kann. Aber ich kann es leider nicht!" Eine lange Pause trat ein und Severus versuchte vergeblich nach einer Lösung zu suchen, wie er etwas zaubern könnte. Doch ihm fiel nichts ein. "Lily, bitte. Du musst mir glauben!", flehte er sie an.

Ein Tag geht zu Ende

Severus war den Tränen nahe.

>Ich sage doch die Wahrheit.<, dachte Severus sehnsüchtig. Plötzlich hörte Severus ein Lachen hinter ihnen. "Haha, ich lach mich schlapp. Was du da meiner lieben Schwester erzählt hast, ist völliger Unsinn. Es gibt keine Zauberer, du Lügner!" Lilys Schwester Petunia kam hinter einem Gebüsch hervor gelaufen, während sie sich die Hände auf den Bauch hielt und lauthals lachte.

>Sie hat alles mitgehört, was ich gerade Lily erzählt habe. Was für ein Mist.< "Komm jetzt Lily. Es ist Zeit für das Abendbrot und Mum wartet schon auf uns. Los, komm jetzt!" Petunia ging auf Lily zu und packte sie am Arm. "Nein lass mich! Lass mich los Petunia! Geh du vor und sag Mom, dass ich gleich nachkomme." Lily versuchte sich aus Petunias Griff zu lösen. Severus schaute nur irritiert dem Schauspiel zu.

>Arme Lily. Diese Petunia ist ja echt die Hölle.< Endlich schaffte Lily es, sich aus dem Griff ihrer Schwester zu lösen. Petunia rannte mit einem gerötenden wutentbrannten Gesicht die Wiese entlang, in Richtung Stadt. "Diese blöde Kuh, warum spioniert sie mir hinterher? Es tut mir leid Severus, dass sie dich Lügner genannt hat.", sagte Lily leise, mit gesenktem Blick, denn sie schämte sich für ihre Schwester. "Schon gut Lily. Es ist nicht so schlimm. Du kannst ja nichts dafür, dass deine Schwester so ist." Severus versuchte Lily mit einem zarten Lächeln auf zu muntern. "Danke Severus für diesen wunderschönen Tag und, dass du mir die eine Sache erzählt hast." Lily wirkte etwas verlegen, versuchte aber dies zu überspielen. Sie hob den Kopf und blickte Severus direkt in die Augen. "Severus, ich mag dich wirklich, sehr sogar." Severus konnte sehen, wie sie leicht rot wurde.

>Wow. Ich hätte nicht gedacht, dass das Lily jemals zu mir, Severus Snape, sagen würde. Dieser Moment ist wunderbar.< Severus strahlte Lily überglücklich an, was sie für eine Antwort hielt. Sie ging langsam auf ihn zu. "Auf Wiedersehen Severus.", flüsterte sie, während sie sich auf ihre Zehenspitzen stellte und sacht seine Wange küsste. Sofort erstarrte Severus.

>Wunderbar, überwältigend ... < Lily drehte sich um und rannte in Richtung zu Hause. Nach hundert Metern blieb sie noch einmal stehen, drehte sich zu Severus um und winkte ihm zu. Doch er stand immer noch stocksteif da, blickte dem Mädchen, dessen wunderschönes Haar im leichten Wind wehte, überglücklich hinterher.

Eine unruhige Nacht

"Ich hasse dich, ich hasse dich. Du bist der größte Idiot, dem ich je begegnet bin." Severus wusste nicht, wie ihm geschah. Vor Angst zitternd fiel er mit dem Rücken gegen die Wand und keuchte von dem hartem Aufprall auf.

>Irgendetwas menschliches muss diesen Satz ausgesprochen und mich gegen die Wand geschubst haben.< Severus versuchte langsam auf zu stehen, als seine Beine ein ohrenbetäubendes Knacken von sich gaben und schmerzvoll durchbrachen.

Schweißgebadet und mit schwerem Atem fiel Severus zappelnd aus seinem Bett. Mit einem erstickten Schrei wachte Severus auf.

>Was war das für ein merkwürdiger Traum? War das überhaupt ein Traum?< Schnell versuchte er mit zitternden Fingern seine Bettdecke von seinen Beinen zu ziehen. Nach langem Zerren gelang es ihm.

>Puh, es war zum Glück nur ein Traum. Am besten, ich lege mich wieder in mein Bett und versuche weiter zu schlafen.< Mit diesem Gedanken und pochendem Herzen legte sich Severus wieder in sein Bett, breitete die Bettdecke ordentlich über seinen Beinen aus und schloss die Augen.

Seine Eule Mully beobachtete Severus eine Zeit lang beim Schlafen. Immer wieder nahm er das hektische Zucken hinter den Augenlidern wahr. Ihr war sofort bewusst, dass er schlecht träumte. Wieder träumte Severus das Gleiche; Etwas oder jemand beleidigte ihn und stieß ihn heftig gegen eine Wand. Doch in diesem Traum erfuhr Severus auch wer oder was das war.

Vorsichtig blinzelte er und sah in sehr helles Licht. Verschwommen nahm er zwei Gestalten wahr. Die Eine hatte langes Haar und die Andere kurze. Severus vermutete, dass es ein Mädchen und ein Junge sein musste. Langsam wurde sein Blick klarer und er erkannte, dass er Recht hatte. Das Mädchen hatte lange leicht gewellte rote und der Junge kurze dunkelblonde Haare und trug eine Brille. Severus erschrak, als er sah, wer die beiden waren: Lily Evans und James Potter.

>Was macht James in einem Traum von mir? Und warum ist er bei Lily?< Ihm schwirrten viele Gedanken durch den Kopf.

>Warte, Lily hat zu mir gesagt, dass sie mich hasst und dass ich ein Lügner bin. Dann muss James mich gegen die Wand gestoßen haben. Aber warum das alles?< Vorsichtig versuchte Severus erneut auf stehen.

>Hoffentlich knicken meine Beine nicht wieder ein.< Und das geschah nicht Als er stand, verschwamm alles vor seinen Augen und er befand sich nicht mehr an der Wand, sondern an seinem und Lilys Paradies.

>Jetzt kann der Traum nur besser werden.< Doch schmerzlich musste er erfahren, dass es noch viel schlimmer werden konnte.

Hinter einem Baum kamen James und Lily Hand in Hand über die Wiese gelaufen und setzten sich auf den Steg, der an dem Fluss lag. Sie lachten sich an und sahen sehr glücklich aus. Severus konnte von seinem Standpunkt nicht hören, worüber sich die beiden unterhielten. Mit gesenktem Kopf ging er traurig auf sie zu. Als er ankam, setzte sein Herz für eine Sekunde aus, denn was er nun sah, konnte er sich noch nicht mal in seinem schlimmsten Alpträumen vorstellen, bis jetzt. Lily und James umarmten sich und küssten sich zärtlich und liebevoll.

>Warum? Ich dachte immer, dass James einfach nur ein Junge aus der Nachbarschaft ist und nicht mehr. Ich weiß überhaupt nichts genaueres über ihn, außer seinen Wohnort und wie er heißt. Aber das kann doch kein Grund sein. Lily, ich dachte du magst mich.< Severus war unwahrscheinlich traurig. Eine Träne kullerte über seine zarte weiße Haut.

Langsam öffnete er seine Augen. Seine Stirn bekam Falten und er setzte sich kerzengerade in seinem Bett auf. Ein leichtes Lächeln huschte über seine Lippen.

>Warte, wenn ich in meinem Zimmer und dazu noch in meinem Bett liege, dan heißt das, dass ich geträumt haben muss und Lily mich immer noch mag.< Severus hätte am liebsten vor Freude geschrien und getanzt. Überglücklich lächelte er seine Eule Mully an, die tief und fest schlief.

>Aber trotzdem war das ein sehr merkwürdiger Traum und meistens haben sie auch eine tiefere Bedeutung. Darüber werde ich aber erst morgen nachdenken und jetzt lieber noch etwas schlafen.< Er kuschelte sich in

seine Decke und schlief ein.

Ein weiterer Schock

Warme Sonnenstrahlen fielen durch Severus' Fenster auf sein Gesicht. Energisch drehte er sich um und zog die Decke über seinen Kopf.

>Ich will nicht aufstehen, nicht nach dieser Nacht, nach diesem merkwürdigen Traum.<

Severus schwang energisch die Decke von seinem Körper und setzte sich kerzengrade auf. Gedankenverloren merkte er nicht, dass Mully lautstark nach seiner Aufmerksamkeit quikte, mit dem Zweck, dass Severus ihre Käfigtür öffnete und sie fliegen könne. "Ist ja gut Mully. Ich wünsche dir auch einen guten Morgen." Mürrisch stand er auf, streckte sich, wobei seine Knie knackten und öffnete Mullys Käfigtür. Begeistert hüpfte sie auf das Tor zu und flog laut zwitschernd durch sein Zimmer. "Jetzt geht es dir besser, oder?" Als Antwort bekam Severus ein lautes freudiges Piepsen zu hören. Zufrieden darüber, dass es Mully gut ging, vergaß er, was für eine schreckliche Nacht hinter ihm lag. Severus sammelte seine Kleidung auf, holte frische Socken, ging ins Bad, während er aufpasste, dass Mully nicht aus dem Zimmer flog, zog sich an und putzte seine Zähne. Nach 10 Minuten war er fertig und ging hinunter in die Küche. "Morgen Mum. Morgen Dad.", sagte Severus freudig, während er sich gezielt ein Glas mit Orangensaft holte. Erst als er daraus trank, blickte er zum Esstisch und verschluckte sich beinahe. Das, was er nicht sah, erschrak ihn, weshalb er das Glas mit Orangensaft fallen ließ.

>Oh mist!< Ärgerlich sah er auf den Boden, holte einen Lappen von der Spüle und fing an die Sauerei auf zu wischen. Jedoch, mitten in der Bewegung, hielt er inne und rannte mit pochendem Herz die Treppe hinauf und stürmte in das Schlafzimmer seiner Eltern.

Die Türklinke in der Hand haltend, sah sich Severus in dem Schlafzimmer um.

>Irgendetwas stimmt hier doch nicht!< Keuchend, von seinem pulsierendem Herzschlag, ging er langsam auf das Bett zu. Die Bettdecken wölbten sich, wie als läge jemand darunter. Vorsichtig blieb er stehen, um zu schauen, ob sich die Decken hoben und senkten. Doch das blieb aus und Severus bekam allmählich Panik.

Er ging vorsichtig um das Bett herum und blieb vor dem Nachttisch seines Vaters stehen. All die Farbe, die Severus im Gesicht hatte, verschwand nun endgültig. Zwei leere Reagenzgläser lagen darauf. Man konnte nur vermuten, dass eine Flüssigkeit darin enthalten war, denn sie müsste durchsichtig gewesen sein.

>Oh nein. Was war da nur bloß drinnen?< Nervös grübelte Severus, während er auf und ab lief.

>Was kann nur darin gewesen sein? Was nehmen meine Eltern? Sind sie krank? Oder sogar tot?< Plötzlich blieb Severus abrupt stehen und starrte auf die Reagenzgläser.

>Moment.< Vorsichtig ging er auf die Reagenzgläser zu.

>Bitte lass es nicht das gewesen sein, was ich gestern Abend versucht habe zu brauen.< Er streckte eine Hand aus, nahm mit zittrigen Händen eines der Reagenzgläser in die Hand. Mit der anderen fächelte er sich den Duft des nicht mehr vorhandenen Gemischs zu. Severus hatte einmal in einem Buch über das Experimentieren von Stoffen gelesen, dass man niemals mit der Nase direkt daran riechen sollte, denn es könnte sein, dass es giftig war.

>Diesen Geruch kenne ich irgendwoher ... aber woher?< Vor Schreck ließ Severus es auf den Boden fallen und zerbrach.

>Nein. Bitte lass es nicht mein Trank der lebenden Toten sein, den ich versucht habe zu brauen.< Entsetzt über diesen Gedanken, stürmte er auf seinen Vater zu und schüttelte ihn unsanft. Doch die einzige Bewegung, die er von seinem Vater wahrnahm, war lediglich sein eigenes Schütteln.

"Dad! Dad! Bitte wach auf!" Severus stand unter einem Schock, als ihm bewusst wurde, was geschehen ist. "Mum." Mit einem ängstlichen Flüsterton schaute er auf seine Mutter, die ebenfalls reglos da lag.

Erfreuliche Nachrichten

Als Severus aufwachte, konnte er sich an nichts mehr erinnern.

>Was ist passiert und vor allem wo bin ich hier?< Plötzlich wusste er wo er war, aber der Grund jedoch war jedoch schleierhaft. Tief in seinen Gedanken verborgen war der Grund. Neugierig sah Severus sich in dem Raum um. Durch ein großes Fenster fiel Licht, direkt auf einen Nachttisch. Daneben stand ein Bett, in dem Severus gerade aufgewacht war. An der gegenüber liegenden Wand hingen zwei Gemälde. Auf dem einen sah man, wie ein Heiler einen Patienten heilte. Das Zweite war nicht so deutlich erkennbar wie das andere, was wahrscheinlich an den dunklen Farben lag. Doch Severus' Interesse wurde auf die offene Tür gelenkt. Im Türrahmen stand Lily.

>Lily?! Was macht sie hier und ... oje, wie sieht sie nur aus?< Ihr sonst immer so perfekt liegendes Haar, lag nun zerzaust und ihr Gesicht war blasser als gewöhnlich.

>Hoffentlich liegt es nicht an einem schlimmen Grund der mit mir zu tun hat.< „Severus.“ Ihre Stimme war nur ein Hauch, den er sanft an seinem Ohr spürte. Mit vor Angst geweiteten Augen kam Lily auf Severus zu und ergriff seine linke Hand. Zuerst erschrak er bei der Berührung von Lilys kalter Hand. Doch dann wurde ihm bewusst, dass Lily wegen ihm hier war und seine Hand hielt.

>Lily ist wirklich süß, aber warum ist sie nur so blass und dann bei mir?< Severus' Miene verriet Lily, dass er sich Gedanken über ihr Dasein machte. „Es ist alles in Ordnung Severus, oder?“ Lilys Gesichtsausdruck veränderte sich: in blanke Sorge. „Danke Lily, dass du hier bist. Mir geht es soweit ganz gut, aber könntest du mir vielleicht sagen weshalb ich mich in einem Krankenhaus befinde?“ „Du musst wissen, dass dies kein gewöhnliches Krankenhaus ist. Es ist extra eins für ungewöhnliche Krankheiten und die Menschen die sie haben sind Zauberer.“ „Woher weißt du das?“ Lily hatte Neugier bei Severus geweckt.

>Wenn sie mit ihrer Aussage recht hat, ziehe ich den Hut vor ihr, weil sie ja erst seit kurzem weiß was sie ist.< „Über dem Krankenhaus hängt ein Schild. Darauf steht > St. Mungo Hospital<. Ich habe meine Eltern nach dem Namen gefragt und sie sagten, nachdem sie sich auch erkundigten, dass ein Zaubererkrankenhaus für Zauberer ist, aber so genau wissen sie es auch nicht.“

>Wow, sie weiß ja wirklich so einiges und fragt nach, wenn sie etwas nicht weiß.< „Kannst du mir jetzt auch noch bitte sagen warum ich hier bin?“ So langsam wurde Severus nervös, was entweder an Lilys Hand oder an dem Grund seines Daseins lag. „Ich bitte dich, dass du dir nicht selber die schuld an dem Passierten gibst.“ Mit einem ernsten Blick schaute Lily Severus durchdringend an.

>Wenn sie schon so etwas sagt, dann muss es etwas schlimmes sein.< „Wenn du mir den Grund sagst, werde ich mir noch genauere Gedanken über den oder die Schuldige machen.“ „Bitte Severus, es ist nicht alleine deine schuld!“ Ihre Augen füllten sich mit Tränen. „Lily, du hast gesagt, dass ich nicht alleine daran schuld bin. Also trage ich einen Teil der schuld.“ „Ich sage es dir, und du versuchst gelassen zu reagieren, in Ordnung?“ Fragend sah Lily Severus an, und er nickte nur schweigend. „Deine Eltern sind auch hier, aber nicht als Besucher, sondern als Verletzte.“ Sie machte eine kurze Pause, um zu schauen, ob er ihr noch zu hörte. Gedankenverloren starrte er seine schneeweiße Bettdecke an. „Sie sind hier, weil sie etwas getrunken haben, was kein einfaches Schlafmittel war. Die Ärzte sagen, dass es ein Gemisch gewesen sei, was dem Trank der lebenden Toten sehr nahe kommt. Mit sehr großer Sicherheit bestätigen sie, dass sie im Moment noch schlafen, aber wieder aufwachen werden.“ „Trank der lebenden Toten.“, flüsterte Severus vor sich hin. „Severus ... Es ist nicht deine schuld gewesen, aber ich vermute, dass du versuchst hast ihn zu brauen und es dir nicht gelungen ist. Wenn du mich fragst, hast du wirklich Glück gehabt, dass es dir nicht gelungen ist, sonst würden deine Eltern nicht mehr aufwachen.“ Lily senkte ihren Blick.

Ein weiterer Krankhausaufenthalt

Durch den Schmerz an seiner rechten Hand wachte Severus auf.

>Was ist passiert? Warum liege ich immer noch im Krankenhaus und was ist mit meiner Hand passiert?< Nachdenklich überprüfte Severus, ob sich etwas an seinem Krankenzimmer verändert hatte. Doch er fand keine Veränderung. Im Gegenteil! Es muss sogar die gleiche Tageszeit sein, an die er sich als letztes erinnerte. Langsam bewegte er seine rechte Hand und Schmerz durchfuhr ihn. Von dem Schmerz getrieben, biss er sich auf seine Unterlippe.

>Was habe ich nur gemacht, dass es so sehr weh tut? Ich will gar nicht hinschauen.< Vor lauter Neugier zwang er sich doch hin zu schauen, wobei er schon ahnte, was er gleich sehen würde.

Langsam drehte er seinen Kopf in Richtung seiner schmerzenden Hand. Vorsichtig blinzelte Severus und sah etwas weißes klumpiges, wo normal seine Hand gewesen wäre.

>Hä, was ist das nur? Meine Hand kann doch nicht weiß sein?!< Severus runzelte die Stirn und öffnete seine Augen ganz, um sich zu vergewissern was das Weiße an seiner Hand war. Ihm entfuhr vor Erleichterung ein „puhhh“, denn er erkannte weshalb er eine weiße Hand besaß.

>Manchmal mache ich mich viel zu verrückt.< Zufrieden sank Severus zurück in sein Kissen und schlief ein. Während er schlief träumte er unruhig.

Bäume huschen an mir vorbei und ich höre immer wieder, wie Holz hinter mir knackt. Mit rasendem Herz blicke ich wieder hinter mich und befürchte jeden Moment, dass meine Verfolger mich einholen. Jedoch erkenne ich, dass ich meinen Vorsprung von Anfang an beibehalte. Mein Atem wird immer unregelmäßiger und ein Stechen in meiner rechten Seite beginnt zu schmerzen. Mir kommt es vor, als renne ich seit Stunden vor meinen Verfolgern fort.

Plötzlich spüre ich, wie sich etwas um meinen linken Fuß wickelt. Mein Gleichgewichtssinn war noch nie gut gewesen, was sich jetzt beweist. Schmerzhaft falle ich auf den Waldboden, wo ich für ein paar Sekunden nach Luft schnappe. Meine Lungen füllen sich mit frischer Waldluft, die süßlich durch das Holz riecht. Ruckartig zieht mich jemand von hinten an meine Schultern, so, dass ich meinem Gegenüber den Rücken zukehre. Sein eiskalter Atem jagt mir eine Gänsehaut über meinen ganzen Körper. Langsam und mit angespannten Muskeln, drehe ich mich meinem Gegner zu. Mir schießen viele verschiedene Bilder von Personen in meinen Kopf, wer mein Angreifer sein könnte. Mein Herz setzt für einige Sekunden aus, als ich erkenne wer mir gegenüber steht. Obwohl die Person nicht menschlich ist, hat sie die Gestalt meines Vaters.

Er schwebt vor mir. Überrascht von seiner Erscheinung, beginne ich zu zittern. Tageslicht verschwindet mehr und mehr. Die Silhouette meines Geistvaters beginnt zu leuchten, wie als würde er aus vielen Glühwürmchen bestehen. Obwohl ich unter Schock stehe, fasse ich all meinen Mut zusammen und schaue ihm in die glasigen Augen. Sie spiegeln Trauer und Enttäuschung wieder. Das kann nicht sein! Eine perlenglänzende Träne verlässt ein Auge und rinnt seine Wange hinunter. Plötzlich verzerrt sich sein Gesicht zu einem heftigen Wutanfall. Ein Kreischen entfährt seinem Mund, als er ihn öffnet. Zuerst verstehe ich nicht das Wort. Nachdem sich meine Ohren jedoch an den Laut gewöhnen, verstehe es. Er kreischt „Warum?“. Mir scheint, als stehe das Wort in Verbindung eines Vorwurfs. Während ich über die Bedeutung grüble, erkenne ich eine weitere Silhouette neben der meines Vaters. Ein weiterer Schock durchfährt meinen Körper. Als das Gesicht deutlicher wird, erkenne ich meine Mutter. Mir wird schummrig und meine Eltern lösen sich auf.